



Mitbestimmung braucht Köpfe

Demokratie braucht kluge ideenreiche und durchsetzungsstarke Köpfe. So ist es nicht nur in unserer Gesellschaft, sondern auch in den Betrieben.

*Im September beginnen in den Betrieben für unsere IG Metall die Diskussionen über Kandidat*innen zu den Betriebsratswahlen, die im März bis Mai 2026 turnusgemäß durchgeführt werden.*

Durch den Einsatz veränderter Technologien hat sich die Arbeitswelt auch am bayerischen Untermain in den letzten Jahren weiter verändert.

Industrielle Dienstleistungen nehmen zu, wertschöpfende Produktionen werden immer weiter automatisiert.

Das verändert auch die Struktur der Belegschaften. Beschäftigte im Onlinemarketing, in der elektronischen Kommunikation, im Engineering, der Entwicklung und der Produktionssteuerung nehmen an Bedeutung zu.

Das wird auch die Struktur in den Betriebsratsgremien weiter verändern. Um die Beteiligungen auf Arbeitnehmerseite zu managen, braucht es in den nächsten Jahren mutige kluge Frauen und Männer. Mitbestimmung in den Betrieben ist kein Bürokratiemonster, sondern Erfolgsgarant für die wirtschaftliche Stabilität des Unternehmens.

Solide und verlässliche Informationen und Beteiligungen brauchen die Belegschaften.

Desinformationen, über Social-Media-Kanäle gestreut, haben häufig zum Ziel, Existenzangst, Wut und Verzweiflung zu transportieren.

Damit solche Kampagnen am bayerischen Untermain wenig bis keine Chancen haben, informieren wir.

Wir beraten und unterstützen die Betriebsräte.

Wir bleiben Garant für eine solide und verlässliche Interessenvertretung im Betrieb.



Percy Scheidler
1. Bevollmächtigter

und

Stephan Parkan
2. Bevollmächtigter



Interview mit Katrin Wieser

Ausbildung am bayerischen Untermain



Katrin Wieser, Gewerkschaftssekretärin für Berufsausbildung und Jugend

Katrin Wieser (26) ist seit Dezember 2024 für die Berufsausbildung und Jugend in den Betrieben für die IG Metall Aschaffenburg verantwortlich. Wir sprachen mit ihr über die aktuelle Entwicklung in der Ausbildung.

Aktuelle Entwicklung in der Industrie

Aktiv: Wie ist die gegenwärtige Situation?

Katrin Wieser: Im Industriebereich aller Branchen in den drei Landkreisen und der Stadt Aschaffenburg werden kontinuierlich jährlich weniger junge Menschen ausgebildet. Im Organisationsbereich der IG Metall Aschaffenburg sind die Ausbildungszahlen, die das duale Studium miteinschließen, konstant geblieben. Das ist ein wesentlicher Unterschied zum bundesweiten Trend. Im Vergleich zu den Ausbildungszahlen vor 2020 sind die Neueinstellungen deutlich niedriger. Von einer Ausbildung für den allgemeinen Arbeitsmarkt kann schon länger keine Rede mehr sein. Leuchttürme in der Gestaltung und Qualität der Ausbildung sind einige wenige Industriebetriebe im Raum Lohr, Aschaffenburg und Klingenbergs.

Aktiv: Gibt es aktuelle Statistiken zu den Ausbildungsverträgen?

Katrin Wieser: Laut Statistik der IHK werden insgesamt für alle Berufe jährlich noch rund 1.220 im 1. Ausbildungsjahr, insgesamt rund 3.200 Jugendliche ausgebildet. Der Rückgang an abgeschlossenen Ausbildungsverträgen in den letzten Jahren betrug jährlich fünf Prozent. Nur noch unter 10 Prozent der Industriebetriebe bilden aus. Am stärksten ist der Rückgang bei den technischen Berufen zu erkennen. Der Stellenwert der Berufsausbildung droht

Fortsetzung von Seite 1

Interview mit Katrin Wieser

Ausbildung am bayerischen Untermain

abzunehmen. Ohne Zusatzqualifikationen durch Fortbildung geht im betrieblichen Aufstieg nichts.

Aktiv: Sollten die technischen Berufsbilder der Entwicklung angepasst werden?

Katrin Wieser: In den zuständigen Gremien für die Berufsausbildung mit Unterstützung des Bundesinstituts für Berufsbildung wird seit zwei Jahren über grundlegende Veränderungen der technischen Berufsbilder, rund 120 Berufe, verhandelt. Es geht um Bündelung der Berufe in Industrietechnik, Elektrotechnik und Mechatronik mit einer speziellen Modularisierung. Die gegenwärtig noch strittige Modularisierung soll nach überwiegender Ansicht der Fachleute nicht in schmalspurige Betriebsspezifika münden, sondern die Ausbildungsabschlüsse müssen weiterhin auf dem Arbeitsmarkt verwertbar bleiben. Zudem sollen die vielfältigen KI-Entwicklungen in die Module einbezogen werden.

Aktiv: Welche Erfahrungen gibt es in den kaufmännischen Ausbildungsberufen?

Katrin Wieser: Im Bereich der kaufmännischen Ausbildung ist ein tendenziell leicht gegenteiliger Trend zu erkennen. Industrie-kauffrau und Kaufmann ist in vielen Betrieben durch die Branchen hinweg ein häufig gewählter Ausbildungsberuf. Media und IT-Elemente ergänzen die Berufsbilder insbesondere im Marketing und Vertrieb.

Wir haben ein großes Interesse an der wertigen dualen Ausbildung und einer berufsfördernden Qualifizierung im Betrieb. Sie sind das Fundament der beruflichen und der universitären Entwicklung junger Menschen

Katrín Wieser

Aktiv: Ersetzen die dualen Studiengänge Teile der klassischen Berufsausbildung?

Katrin Wieser: Duale Studiengänge sind in der betrieblichen Ausbildungslandschaft nicht mehr wegzudenken. Sie ersetzen die Berufsbilder der dualen Ausbildung aber nicht, sondern bilden zusätzlichen Bedarf an Fachleuten für Kenntnisse im Bereich der Forschung und Entwicklung ab. Im industriellen Bereich haben duale Studiengänge in größeren Unternehmen einen Teil des Rückgangs in der „klassischen“ Berufsausbildung ausgeglichen. In einzelnen Betrieben ist das Verhältnis von Dual Studierenden zu Auszubildenden 50:50.

Aktiv: Gibt es Ansätze zur Qualifizierung ungelernter Arbeitnehmer*innen im Betrieb?

Katrin Wieser: Sorge bereitet uns die Entwicklung der Zahlen von ungelerten Arbeitnehmern, die häufig über Leiharbeitsverhältnisse in Betrieben arbeiten, sehr jung sind und sich bewusst gegen eine duale Berufsausbildung oder ein Studium entschieden haben. Sie sind nicht nur vom Bildungssystem desillusioniert.

sondern suchen nach Wegen, ohne berufliche Qualifikationen schnell ein möglichst hohes Einkommen zu erzielen. Um sie integrieren zu können, müssen in den Betrieben spezielle Aus- und Weiterbildungsprogramme entwickelt werden. Daran mangelt es noch erheblich.

Entwicklung im Handwerk

Aktiv: Welche Veränderungen gibt es im Handwerk?

Katrin Wieser: Rund 20 Prozent der Handwerksbetriebe in Aschaffenburg und den drei Landkreisen bilden aus. Durch geschicktes Marketing, vielen Werbeveranstaltungen, Praktika und Beratungen gelingt es offenbar für eine Zunahme der Auszubildenden zu sorgen. 1.890 Jugendliche im ersten Ausbildungsjahr konnten ihre Ausbildung in unseren Regionen beginnen. Im Landkreis Miltenberg ist der Anstieg in den letzten fünf Jahren mit 10 Prozent am stärksten. Fachabiturienten steigen vermehrt in die handwerkliche Ausbildung ein. Das liegt vor allem am veränderten Image zum Klimaschutz, Umwelt-, Energie-, Haus- und Gebäudetechnik sowie in der Fahrzeugtechnik mit elektronischen Steuerungen und Elektroantrieben. Die neuen Ausbildungsberufe in der Hörakustik, Optik und in der Medizintechnik werden für die Jugendlichen immer interessanter.

Aktiv: Wie kann zukünftig die Betreuung von Auszubildenden gelingen?

Katrin Wieser: Der Zugang der IG Metall zu den Handwerksbetrieben ist traditionell durch die Kfz-Hersteller mit ihren Servicewerksttten und den großen Klima- und Sanitrbetrieben geprägt. Der Zugang uber Jugend- und Auszubildendenvertretungen (JAV) existiert nur in Einzelfällen. Deshalb ist die Zusammenarbeit mit den Ausbildern sowohl in der Industrie als auch im Handwerk wichtig. Die Mitarbeit in den Ausbildungsausschissen der Kammer ergänzt die betriebliche Betreuung. Ohne unsere Betreuungsleistung in den Betrieben und den Austausch an Erkenntnissen mit Jugend- und Auszubildendenvertretungen und Betriebsräten können wir die seit Jahrzehnten in der IG Metall verankerte Kompetenz in der Ausbildung nicht sichern.

Aktiv: Vielen Dank, Katrin, für das Interview.



Der Ausbildungsmarkt verändert sich

In Deutschland haben sich in den letzten Jahren neue Ausbildungsberufe entwickelt. Dazu gehören beispielsweise Ausbildungen im Bereich der Digitalisierung, wie IT-Fachinformatiker*in für künstliche Intelligenz oder E-Commerce-Kaufleute. In der Metallindustrie sind es vor allem Berufe im Bereich Prozesstechnik und Produktdesign, aber auch im Onlinemarketing und der elektronischen Kommunikation. Berufe im Bereich erneuerbarer Energien, wie etwa der Photovoltaiktechniker*in, werden verstärkt gefragt.

Die Ausbildungslandschaft verändert sich.

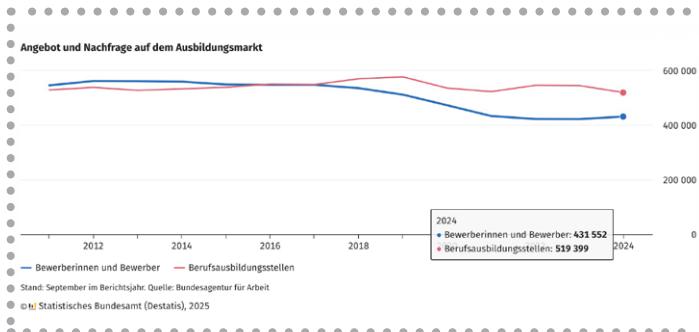
Der Anpassungsprozess folgt der technologischen und gesellschaftlichen Entwicklung im Abstand von zwei bis drei Jahren. Bei den nachgefragten Ausbildungsberufen sind die Wirtschaftsbereiche der Medizin und Pflege, IT und Media sowie Umwelt und Energie von besonderer Bedeutung. Im Medizin- und Pflegebe-

Fortsetzung von Seite 2

Der Ausbildungsmarkt verändert sich

reich wurde die eigenfinanzierte Ausbildung 2020 durch die unternehmensfinanzierte Ausbildung mit guter Vergütungsstruktur ersetzt. Im IT- und Mediabereich wurden neben dem dualen Studium völlige neue Ausbildungsberufe, gerade auch interessant für Start-Up Unternehmen entwickelt.

Beispielhaft genannt: Gestalter*in für immersive Medien. Auch im Umwelt- und Energiesektor zeichnen sich größere Veränderungen ab. Umwelt- und Energieberater*innen sind erste Beispiele. Die Ausbildungsbranche wird also „aufgemischt“, traditionelle Berufe verlieren an Bedeutung.



Trends in der Ausbildung

Die Berufe der Zukunft entstehen aufgrund von Trends, wie demografischem Wandel, Digitalisierung und Nachhaltigkeit. Technologie, Gesundheit, Umwelt und Kommunikation sind die gegenwärtigen Felder, in den neue Berufe und Berufsbilder entstehen.

Im Bereich Digital Health entsteht gegenwärtig das neue Berufsbild „Pflegemechatroniker*in“, der die Pflegeroboter und andere Assistenzsysteme in der Pflege wartet und koordiniert.

Unternehmen passen sich nur langsam unter ökonomischem Druck den veränderten Bedingungen und Entwicklungen an. Die Unternehmen sind durch die Schnelllebigkeit auf gut ausgebildete Arbeitnehmer angewiesen, die in den Bereichen Digitalisierung und Nachhaltigkeit aktuelles Wissen mit in den Betrieb bringen. Ihre Umsetzung und Implementierung in die betriebliche Fortbildung ist eine weitere Herausforderung, auch für die bereits Jahrzehnte in den Betrieben beschäftigten Arbeitnehmer*innen.



Ausbildungsvergütungen

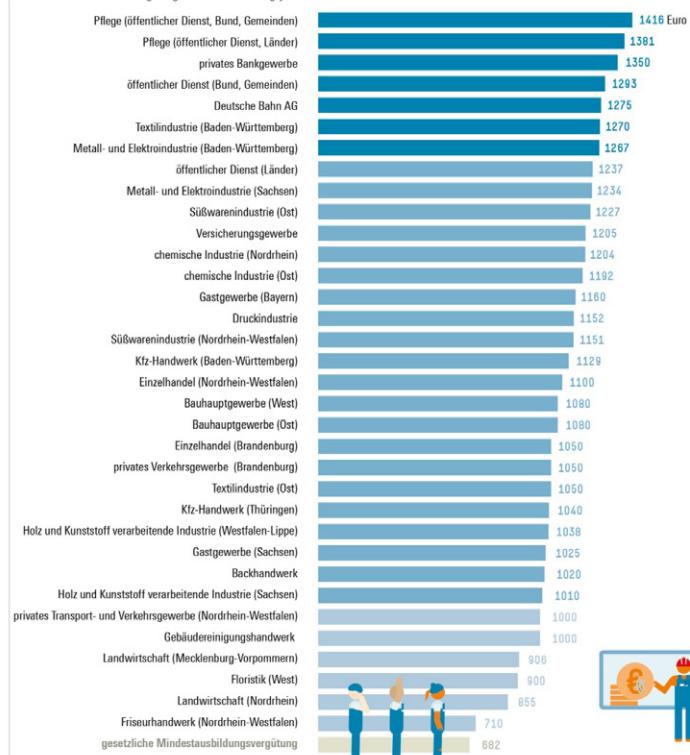
Zwei Drittel aller tariflichen Ausbildungsvergütungen liegen inzwischen oberhalb des höchsten BaFöG Satzes von 992 Euro. Ein Verdienst der Jugend in den Gewerkschaften. Spitzenreiter sind die Pflegeberufe, in denen noch vor wenigen Jahren die Auszubildenden z.B. in der Altenpflege ihre Ausbildung selbst bezahlen mussten.

Problematisch ist die Situation in Bereichen, in denen keine Tarifverträge existieren. Hier erhalten die Auszubildenden oft lediglich die viel zu niedrige Mindestausbildungsvergütung von 682 Euro im Monat. Die Gewerkschaften fordern, die Mindestausbildungsvergütung auf wenigstens 80 Prozent der durchschnittlichen tarifvertraglichen Vergütungen anzuheben, was derzeit 834 Euro im Monat entsprechen würde.



Mit Tarif fast immer über 1000 Euro

So hoch ist die monatliche Vergütung im ersten Ausbildungsjahr im Tarifbereich ...



Quelle: HBS

Frauenpower

Manuela Till ist für die Betreuung der Frauen in den Betrieben für die IG Metall Aschaffenburg tätig. Wir sprachen mit ihr über die Arbeit des Ortsfrauenausschusses.

Aktiv: Manuela, woran arbeitet der Ortsfrauenausschuss?

Manuela Till: Der Ortsfrauenausschuss ist ein engagiertes Team von Frauen, die sich für Gleichstellung, Chancengleichheit und Stärkung von Frauen in der Arbeitswelt einsetzen.

Aktiv: Wie viele Frauen engagieren sich?

Manuela Till: Alles in Allem sind es zwanzig Frauen, die jedoch auf Grund der unterschiedlichen Arbeitszeiten und Mehrfachbelastungen nicht immer teilnehmen können. In der Regel sind bei unseren Treffen zehn bis vierzehn Frauen dabei. Wir treffen uns alle sechs bis acht Wochen. Unser Ausschuss wächst ständig, denn wir zeigen: Solidarität ist weiblich und wirkt.

Die Arbeit wird von einem Team, Rebekka Hennig, Silke Bäckmann, Maria Beata Neves und mir koordiniert.



Fortsetzung von Seite 3

Frauenpower

Aktiv: Welche Themen behandelt ihr und was sind eure Ziele?

Manuela Till: Wir beschäftigen uns mit den Vorbereitungen zu den Betriebsratswahlen im kommenden Jahr und wollen engagierte, insbesondere junge Frauen, unterstützen. Die Gleichstellung von Frauen in Betrieben ist ein wichtiges Thema für uns.

Wir berichten aus dem Bezirksfrauenausschuss und der Frauenarbeit in Aschaffenburg und greifen aktuelle Themen auf, wie CSD, Orange Week, Weltfrauentag.

In jeder unserer Sitzungen wird ein Schwerpunktthema gesetzt. Zum Beispiel Mental Load, Gleichstellungsbericht, Gender Pay Gap und Sexismus am Arbeitsplatz.

Als festen Tagesordnungspunkt stellen wir in unseren Sitzungen eine starke Frau vor, aus der Politik, Geschichte, Wissenschaft, sie dient uns als Vorbild und Impulsgeberin.

Zum Abschluss findet immer ein gemeinsamer Ausklang statt. Z.B. einen passenden Filmabend oder ein Mitbringpicknick oder ein BBQ.

Aktiv: Wie bringt ihr diese Themen an die Frau?

Manuela Till: Wir informieren und laden gezielt engagierte Frauen zu Veranstaltungen und Mitarbeit aus den Betrieben ein. Außerdem berichten wir in den Gremien der IG Metall über unsere Themen und Inhalte.

Wir werben für unsere Arbeit in den Betrieben, um die Haltung gegenüber Frauen nachhaltig zu verändern.

Aktiv: Vielen Dank, Manuela, für das Interview



Mitbring-Picknick

Aus Solidarität entwickeln wir Stärke



Dieter Imhof

Im Juli 2025 hat die IG Metall Aschaffenburg ihren Sitzungssaal im Gewerkschaftshaus Aschaffenburg nach einem hoch geschätzten Gewerkschafter benannt.

Bis 2005 gab es im ehemaligen DGB-Haus in der Kerschensteiner Straße den Willi Richter Saal, benannt nach dem ersten DGB-Vorsitzenden nach 1945. Der Saal im Gewerkschaftshaus im Haselmühlweg erhielt den Namen Dieter-Imhof-Saal. Dieter Imhof, ein engagierter Vertrauenskörperleiter, weit über die regionalen Grenzen hinaus bekannt und in vielen Funktionen in Bayern und auf Bundesebene, verstarb 2016. Er lebte die praktische Solidarität und war großes Vorbild für Viele.

Im Rahmen eines Buchprojektes zu 125 Jahre Metallgewerkschaft hat er seine Sicht der gelebten Solidarität erläutert. Diese Sicht ist noch heute Kompass für die Arbeit der engagierten Metaller*innen, nachzulesen in <https://aschaffenburg.igmetall.de/aktuell/im>



Gesund in Rente

Vom 28 bis 29.11.2025 führt die IG Metall Aschaffenburg für IG Metall Mitglieder, die das 57. Lebensjahr erreicht haben, ein Seminar durch. Dabei geht es um Fragen, wie erreiche ich gesund das Rentenalter, welche Ausstiegsoptionen habe ich, welche Angebote gibt es für die Zeit nach meinem Berufsleben und Tipps für die Erhaltung der Gesundheit. 330 Mitglieder erhalten im September die Ausschreibung und können sich anmelden.

Die Seminarreihe gibt es seit 2019 in Aschaffenburg und ist in Bayern einmalig. Die IG Metall Augsburg und Schweinfurt wollen den Seminartyp übernehmen. Er ist überaus erfolgreich und dient unseren Mitgliedern als Orientierungshilfe.



AKTIV Alzenau-Aschaffenburg-Lohr-Miltenberg

Impressum:

Herausgeber: IG Metall Aschaffenburg, Haselmühlweg 1, 63741 Aschaffenburg
verantwortlich für den Inhalt: Percy Scheidler, Erster Bevollmächtigter

AKTIV Alzenau-Aschaffenburg-Lohr-Miltenberg:
Beate Schultes, Joachim Hartig, Herbert Reitz, Herbert Richter, Michael Zahn.

Erscheinungsweise:

AKTIV Alzenau-Aschaffenburg-Lohr-Miltenberg ist ein Informationsmedium, das ausschließlich in elektronischer Weise für Mitglieder der IG Metall Aschaffenburg erscheint. Herstellungs- und Versandkosten sind mit dem Mitgliedsbeitrag abgegolten.

